№ 4449. Sonnabend, 21. September. (Morgen-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 20. Septbr., 8 Uhr Abends.

Berlin, 20. Sept. Wie man versichert, geht der Adreßentwurf der Conservativen in Betreff der auswärtigen Politik noch weiter als der der National-Liberalen, tritt jedoch etwas milder bezüglich der süddeutschen Frage auf.

Gegen die Wahl des Abg. Krieger (Posen) sind zahlreiche Proteste von Seiten der Polen beim Reichstage eingelaufen.

(OC.) **Berlin.** [Commissionswahlen.] Auf Anregung des Abg. Grafen Bethusy-Huc wird allen Commissionswahlen ein Compromiß zwischen den beiden Hälften des Reichstages vorausgehen, für dessen Zustandekommen auf der liberalen Seite die National-Liberalen, auf der conservativen die conservative freie Vereinigung Sorge tragen wird. Die Folge davon wird sein, daß alle Fractionen nach ihrer numerischen Berechtigung in den Commissionen vertreten sein werden und daß die Wahlen, frei von jeder Rivalität und Verbitterung und auf die Capacitäten der einzelnen Fractionen gelenkt, von allen gleichmäßig, ohne dissentirende Stimmen vollzogen werden. Bei den heutigen Commissionswahlen ist dies Verfahren zum ersten Male zur Anwendung gekommen.

RC. [Der Haushalts-Etat des Norddeutschen Bundes für das Jahr 1868] weist in den Ausgaben nach: A. an fortdauernden Ausgaben 1. für das Bundeskanzleramt und 2. für den Bundesrath und die Bundes-Ausschüsse 70,550 Rß., 3. für den Reichstag 20,458 Rß., 4. für Bundes-Consulate 152,000 Rß., 5. für Militär-Verwaltung 66,417,573 Rß., (darunter sind einmalige außerordentliche Ausgaben, deren Deckung aus dem Ordinario durch besondere Ersparniß-Maßregeln ermöglicht wird, 1⅖ Millionen für den Bau von Casernen in Danzig ꝛc., Magazinen, Festungswerke in Königsberg ꝛc.), 6. für Marine-Verwaltung 2,340,603 Rß.; im Ganzen an fortdauernden Ausgaben also 69,001,184 Rß. — B. An einmaligen und außerord. Ausgaben 1. für Bundes-Consulate 55,000 Rß., 2. für Post- und Zeitungs-Verwaltung 198,683 Rß., 3. für Telegraphen-Verwaltung 275,000 Rß. 4. für Marine-Verwaltung 2,628,376 Rß., im Ganzen also an einmaligen und außerordentlichen Ausgaben 3,157,059 Rß.; zusammen also an fortdauernden und extraordinären Ausgaben 72,158,243 Rß. Der Haushalt-Etat weist nach an Einnahmen 1. aus Zöllen und Verbrauchssteuern a) von dem Zollverein 47,192,110 Rß., b) von Bundesgebieten und Bundesstaaten, welche nicht dem Zollvereine angehören 2,296,570 Rß.; 2. aus der Post- u. Zeitungsverwaltung 2,273,893 Rß., Einnahmeüberschuß aus der Telegraphen-Verwaltung 275,009 Rß.; an Matricular-Beiträgen für Preußen 16,873,305 Rß.; Lauenburg 34,698; Sachsen 1,541,490; Hessen 200,982; Mecklenburg-Schwerin 366,312; Sachsen-Weimar 47,046, Mecklenburg-Strelitz 72,285; Oldenburg 73,091; Braunschweig 190,044; Sachsen-Meiningen 29,593; Sachsen-Altenburg 23,523; Sachsen-Coburg-Gotha keine; Anhalt 35,133; Schwarzburg-Rudolstadt 14,658; Schwarzburg-Sondershausen 11,778; Waldeck 11,357; Reuß ä. L. 8120; Reuß j. L. 14,598; Schaumburg Lippe 4457; Lippe 21,350; Lübeck 681; Bremen 67,741; Hamburg 195,925 Rß.; im Ganzen Matricular-Beiträge 19,837,567 Rß. Die ganze Summe der Einnahmen beträgt also 72,158,243 Rß.

RC. [Der Fraction der Freiconservativen] sind neuerdings noch die Abgg. Frhr. v. Brencken, Dr. Pohlmann und v. Einsiedel beigetreten. Der Beitritt noch mehrerer Mitglieder, namentlich von der Fraction des Centrums, steht noch zu erwarten.

— [Die Verhandlungen mit dem Herzog von Nassau] über die Regelung seiner persönlichen Verhältnisse sollen nach der „Kreuzztg." so weit gediehen sein, daß der definitive Abschluß in unmittelbare Aussicht zu nehmen ist.

LC. [Die Reise des Premierministers v. Beust] nach Sachsen zieht die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. In seiner Reichenberger Rede ist bemerkenswerth die nach zwei Seiten hin gerichtete Polemik gegen die Parteien in Deutsch-Oesterreich, welche die Zertrümmerung Oesterreichs anstreben. Einmal gegen die Czechen, welche durch Panslavismus zu Rußland sich hingezogen fühlen, und zweitens gegen die Deutschen, welche Oesterreichs Zertrümmerung wünschen, um sich mit dem übrigen Deutschland verbinden zu können. Es ist, so viel uns bekannt ist, bei dieser Gelegenheit zum ersten Mal vorgekommen, daß ein österreichischer Staatsmann die Tendenz der Auflösung Oesterreichs auch für die Deutsch-Oesterreicher zugestanden hat. Bis dahin war immer nur von den Ungarn und Slaven in diesem Sinne die Rede, während die Deutschen immer als das Band bezeichnet wurden, welches die verschiedenen Völker in dem Bündel, genannt Kaiserthum Oesterreich, zusammenhielt. Diese Mittheilung des österreichischen Ministers, daß dies Land selbst zu zerfallen droht, ist der wichtigste Theil seiner Rede. Im Uebrigen zeichnet sie sich nur durch das tiefe Schweigen über die Finanzfrage aus, was um so auffallender ist, als man gleichzeitig telegraphisch der Welt verkündet, der Finanzausgleich zwischen beiden Reichshälften sei erlangt. Bemerkenswerth bei der Reise ist noch der Empfang auf dem Bahnhof in Dresden, wo er zwar nicht von der sächsischen Regierung, aber doch vom französischen Gesandten empfangen ist, der trotz des Norddeutschen Bundes immer noch am Hofe von Dresden als Gesandter accreditirt ist.

— [Neue Banknoten.] Das K. pr. Hauptbankdirectorium macht bekannt, daß demnächst in Stelle der jetzt umlaufenden Noten der preuß. Bank zu 10 Rß. andere von demselben Betrage sollen ausgegeben werden, deren Beschreibung nachstehend folgt: Die neuen Noten der preußischen Bank à 10 Rß. sind 5¼ Zoll lang und 3 Zoll 7½ Linien hoch. Das zu ihrer Herstellung verwendete Hanfpapier zeigt in natürlichen Wasserzeichen die Buchstaben H. B. D., außerdem aber als künstliches Wasserzeichen eine Randeinfassung in Wellenlinien mit den oben und unten wiederholten Worten:

„Preussische Banknote."

Die Banknoten sind in grüner Farbe mit fein guillochirtem Unterdruck ausgeführt, in dessen quarréförmigen Abtheilungen die Zahl 10 sich befindet. Die Schauseite ist mit einem feinen Guillochée überzogen und zeigt: 1) links das große Königl. Wappen, 2) darunter den Controlestempel der Immediatcommission zur Controlirung der Banknoten mit heraldischem Adler, umgeben von einem verzierten Rande, in welchem die Worte: „Zehn Thaler" sich vielfach wiederholen, und 3) unter dem Controlestempel die Namen der Mitglieder der Immediatcommission zur Controlirung der Banknoten, Costenoble. Ed. Conrad. Dehnicke; 4) rechts in einem Oval den Kopf der Minerva, in Medaillonmanier ausgeführt, und folgenden Text:

Preussische Banknote
Zehn Thaler
zahlt die Haupt-Bank-Kasse in Berlin ohne Legitimations-Prüfung dem Einlieferer dieser Banknote, welche bei allen Staats-Kassen statt baaren Geldes und Kassen-Anweisungen in Zahlung angenommen wird.
Berlin, 18. Juni 1867.
Haupt-Bank-Direktorium.
von Dechend. Kühnemann. Boese. Rotth.
Gallenkamp. Herrmann. von Koenen.

Auf der Kehrseite sind in Schwarzdruck enthalten: 1) auf jeder Hälfte je drei einander zugewendete Minervaköpfe in Medaillon-Manier, von der Mitte nach den Seiten an Größe abnehmend, 2) darüber I. Litt. A. (B., C. oder D.) und die fortlaufende Nummer, sowie das Wort: „ausgefertigt" und unter diesem der mit Dinte geschriebene Namen des Ausfertigungsbeamten, 3) darunter die Strafandrohung gegen Nachbildung in dreifacher Wiederholung, links in gewöhnlicher, rechts in Spiegelschrift.

BAC. [Garibaldi auf dem Genfer Congreß.] Der Friedenscongreß — sagt die „BAC." — war die umgekehrte Salzburger Zusammenkunft. Diese begann mit Kriegstrompetenton und endete mit der Friedenspfeife; jener wurde mit Friedenspsalmen eröffnet und endigte mit Kriegserklärungen gegen Rom.... Cavour soll über seinen Freund und heimlichen Verbündeten Garibaldi ein sehr hartes Urtheil ausgesprochen haben: „er hat ein Herz von Gold und einen Kopf wie ein Stier." Wir, die wir ihn im Andenken an seine glänzenden Thaten betrachten, urtheilen anders. Was die Sage und die Dichtung Herrliches um die Gestalt des Wilhelm Tell gewoben hat, das haben wir in der lebendigen Geschichte der Gegenwart an Garibaldi erlebt. Eins muß jedem Verständigen klar werden, der die politischen Aktionen dieser großherzigen Natur aufmerksam verfolgt hat, daß er zur Politik des Friedens und zur Berathung in Parlamenten und Congressen kein Talent hat. Er gleicht hierin vollkommen dem Wilhelm Tell, wie ihn Schiller in so markiger und thatkräftiger Gestalt gebildet hat. Tell sagt von sich selbst:

„Doch, was ihr thut, laßt mich aus eurem Rath
Ich kann nicht lange prüfen oder wählen,
Bedürft ihr meiner zu bestimmter That
So ruft den Tell; es soll an mir nicht fehlen."

Flensburg, 17. Sept. [Navigationsschulen.] Der Oberschuldirector für die preuß. Navigationsschulen, Hr. Albrecht aus Danzig, welcher seit einiger Zeit Schleswig-Holstein zur Inspicirung der Navigationsschulen bereist, ist jetzt auch hier eingetroffen, um unsere Navigationsanstalt zu untersuchen. Bisher sind diese Art Schulen in unserm Lande nur Privatanstalten gewesen; es ist indeß alle Aussicht vorhanden, daß ihre Zahl beschränkt und der Staat nur einige wenige und tüchtige autorisiren, eventuell auch subventioniren werde, um mehr Gleichmäßigkeit in die Ausbildung der Seeleute des Norddeutschen Bundes zu bringen. (H. N.)

Apenrade, 16. Sept. [Entlassung.] Der hiesige Postmeister Hasselriis, bekannt wegen seiner prononcirten dänischen Gesinnung, ist entlassen worden. (No. Z.)

Oesterreich. Wien, 18. Sept. [Bewegung gegen das Concordat.] Wie kürzlich die Gemeindevertretung in Baden (bei Wien) so hat jetzt auch die von Klagenfurt beim Abgeordnetenhause um Aufhebung des Concordats petitionirt.

Frankreich. Paris. [Verdienstmedaille.] Die Regierung hat, wie der „Moniteur" meldet, dem Arbeiter Weber eine Verdiensimedaille zuerkannt, weil er einem betrunkenen Soldaten, der auf der Straße um sich hieb und mehrere Personen verwundete, seinen Degen weggenommen.

Danzig, den 21. September.

* Die gestrige Versammlung der Hausbesitzer im großen Saale des Schützenhauses war von ca. 600 Bürgern besucht. Nach einer sehr lebhaften Discussion beschloß die Versammlung, vorläufig eine Eingabe an den Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung zu richten, worin dieselben unter Darlegung der Gründe ersucht werden, den Beschluß betreffend die Erhebung von 125% Zuschlag zur Gebäudesteuer baldigst aufzuheben. (Näheres im Abendblatt.)

Vermischtes.

Warschau, 17. Sept. [Die Cholera] läßt mit jedem Tage mehr nach; eine heutige Veröffentlichung des Cholera-Comités bringt die Nachricht, daß von drei noch zur Zeit bestehenden Spezial-Hospitälern wieder zwei geschlossen werden, und nur das dritte bis zum gänzlichen Aufhören der Krankheit in Thätigkeit gelassen wird. Die Zahl der gestern Erkrankten ist amtlich auf 15 angegeben worden. (N.-P.-Z.)

Schiffs-Nachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Ardrossan, 16. Sept.: Titania, Fierke; — von Hartlepool, 16. Sept.: Versuch, Bartolomäus.

Angekommen von Danzig: In Gent, 16. Sept.: Peter, Rasmussen; — in Dublin, 16. Sept.: Anna, Krohn; — in Hull, 16. Sept.: Humber (SD.), Owen; — in London, 16. Sept.: Verein, Apreck; — in Rochester, 16. Sept.: Ostsee, Schmidt; — Scoo, Jansson.

Meteorologische Depeschen vom 20. Septbr.

Morg.	Bar. in Par. Linien.	Temp. R.		(Windstärke)	(Himmel)
6 Memel	340,3	7,8	SW	schwach	heiter.
7 Königsberg	340,5	5,6	SW	s. schwach	heiter.
6 Danzig	340,5	3,3	windstill		neblig.
7 Cöslin	339,3	5 3	SO	s. schwach	heiter.
6 Stettin	339,7	5,6	O	mäßig	heiter.
6 Putbus	337,3	7,4	SW	schwach	heiter.
6 Berlin	337,6	6,0	NO	mäßig	bewegt.
7 Köln	335,3	11,6	O	schwach	trübe.
7 Flensburg	339,0	6,5	O	schwach	heiter.
7 Paris	338,9	9,1	NO	schwach	Nebel.
7 Haparanda	339,3	6,6	NW	mäßig	bedeckt.
7 Petersburg	337,6	6,8	W	mäßig	heiter.
7 Stockholm	338,3	8,3	WSW	schwach	bedeckt
6 Helder	338,8	10,9	NO	schwach	schön.

Stadt-Theater.

In dem immer willkommenen „Freischütz" von Weber war Frau Erlé-Sesselmann neu als Agathe. Diese Partie gehört entschieden dem Genre jugendlicher Gesangsrollen an und bekanntlich dient die Agathe angehenden Sängerinnen sehr häufig zu einem ersten Bühnenversuche. Der süße Melodienzauber, den Weber dieser frommen, sinnigen Mädchennatur angehaucht hat, der ruhige Charakter der zu Gehör kommenden Tonweisen, welche, mit einer einzigen Ausnahme in der großen Gesangsscene, leidenschaftliche Ergüsse gänzlich ausschließen, sind wohl geeignet, über die Verlegenheiten einer mangelnden Bühnenpraxis hinwegzuhelfen, vorausgesetzt, daß die Sängerin in der glücklichen Lage ist, durch Frische und Reiz des Organs den Intentionen des Componisten entgegenzukommen. Jugendlicher Schmelz der Stimme ist das erste und unerläßliche Erforderniß für die Agathe; dieses Attribut kann durch achtungswerthe Routine nach andern Seiten hin nicht ausgeglichen werden. Frau Erlé ist keine werdende Sängerin mehr, ihr erstes Agathe-Debüt ist sicher schon seit Jahren überstanden. Sie hätte deßhalb eben diese Rolle, für welche eine jugendliche Stimme eine „conditio sina qua non" ist, zu einem ersten Auftreten vor einem fremden Publikum nicht wählen sollen. Wie wir vernehmen, hat Frau Erlé seit einigen Jahren in Zurückgezogenheit von der Bühne gelebt und erst in neuester Zeit wieder ihre früheren Beziehungen angeknüpft. Dadurch mag der Gesangsapparat etwas ins Stocken gerathen sein und die Stimme an Elasticität verloren haben. Ohne eine günstigere Wirkung der Sängerin in andern, mehr dramatischen Rollen in Abrede zu stellen, müssen wir unsere Andeutung aufrecht erhalten, daß das Fach jugendlicher Gesangspartien nicht das Terrain ist, auf dem sich Frau E. mit Glück hören lassen kann. Für die schmelzenden Töne des Gebetes: „Leise, leise, fromme Weise" und für die seelenvollen Klänge der As-dur-Cavatine entwickelte das Organ zu wenig natürlichen Reiz. Die Technik ist im Ganzen zu loben, namentlich verrieth das Allegro der Gesangsscene eine schätzbare Sicherheit und die Vorzüge einer durch lange Praxis erworbenen Routine. Aufgefallen ist uns der Mangel an Reinheit in dem Gebete und eine zu wenig provocirte Aussprache im Allgemeinen. Die Vorliebe, alle hoch liegenden Stellen einem günstigen Vocale anzuvertrauen, war für den Sinn des Textes durchaus nicht ersprießlich. — Fräulein Meyerhof hat mit dem Pagen in den Hugenotten einen glücklichen Sprung in das Mädchenthum gemacht. Zwar waren es die ersten Flügelschläge, welche dieses Aennchen wagte, aber man erkannte daraus ein wirkliches Talent zum Fliegen. Noch ist diese junge Soubrettennatur unentwickelt, es fehlt noch äußere und innere Beweglichkeit für die Darstellung des Heiteren und ein sicheres, direct auf das Ziel losgehendes Ergreifen der Mittel dazu, aber an der Begabung der jungen Dame ist eben so wenig zu zweifeln, wie an ihrer ansprechenden, anmuthigen Persönlichkeit, welcher ein Zug von natürlicher Naivität beiwohnt. Diese Eigenschaft macht geneigt, über das noch Unfertige leichter hinweg zu sehen, um so mehr, als die sehr hübsche Stimme und lobenswerthe Gesangsgeschicklichkeit wirklich erfreut. Die erste Arie vom schlanken Burschen brachte die Sängerin durch zu große Unruhe hier und da in Verlegenheit, später aber wuchs der Muth immer mehr und sie hielt sich musikalisch sehr tapfer, selbst in dem Terzett des zweiten Actes, wo Aennchen eine rhythmische Nuß zu knacken hat. Das Publikum ließ es an dem freundlichen Entgegenkommen nicht fehlen. Herr Milder (Max) bestätigte die gute Meinung, welche sein erstes Debut erweckte. In dem ersten Ensemble schwankte die Intonation etwas, aber die Arie war eine sehr gute Leistung, musikalisch sicher, klanglich wohl ausgestattet, dabei getragen von Gefühlswärme. Auch im Verlaufe der Oper machte Herr M. auf gleiche Anerkennung Anspruch. Der Wohllaut des Organs wäre noch zu zu erhöhen, wenn der Sänger bei der Aussprache weniger Zischlaute hören ließe. Vielleicht ist es ihm möglich, diese Schwäche zu beseitigen und auf die Vocale einen größeren Schwerpunkt zu legen. — Herr Emil Fischer gab den Casper mit kräftigen, ausdrucksvollen Zügen. Als Sänger glänzte er besonders durch die vorzügliche Koloratur in dem Trinkliede und der Arie. Hr. Melms, den wir mit Vergnügen wieder zu den Mitgliedern der diesjährigen Oper zählen, repräsentirte den Fürsten Ottokar in jeder Beziehung lobenswerth. Hr. Rudolph (Cuno) hatte bis jetzt das Unglück, mit jeder Parthie in's Stocken zu gerathen. Hoffentlich ist das mit der dritten Oper überwunden. Gern erwähnen wir noch des Hrn. Fichte, welcher den Kilian mit gutem Humor, auch ausreichend im Gesange, gab. Dem Jägerchor waren die beiden wacker mitsingenden Jägerburschen Max und Caspar eine tüchtige, aber auch nothwendige Stütze. Hoffentlich wird das Chorpersonal in der Organisation noch eine Erweiterung erfahren.

M.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig

MARQUES DE FABRIQUE

C C

Tafel-Aufsätze und Dessert-Service.

ORFÉVRERIE CHRISTOFLE

Versilberung und Vergoldung.

POINÇON DU METAL BLANC DIT ALFÉNIDE

ALFÉ NIDE

Manufacturen: in Paris, Rue de Bondy, 56; — in Carlsruhe (Grossherz. Baden).

(CHRISTOFLE) **Versilberte Tafelgeräthe. — Bestecke von Alfénide.**

Der durch die **Orfévrerie Christofle** erzielte Erfolg hat uns nur bestärken können, auf dem eingeschlagenen Wege fortzufahren, indem wir gute Erzeugnisse so billig wie möglich, aber immer nur gute Erzeugnisse liefern; welche Concurrenz uns auch gemacht werde, wir werden stets deren Solidität und Qualität aufrecht erhalten. Nur machen wir das Publikum auf den Mißbrauch aufmerksam, welcher täglich mit unserm Namen und Tarif stattfindet.

Um dem entgegen zu treten, bitten wir die Abnehmer unserer Producte inständig, nur diejenigen Gegenstände zu kaufen, die mit den Stempeln unserer Gesellschaft versehen sind, davon der eine den Namen Christofle in allen Buchstaben und der andere in einem viereckigen Felde einen ovalen hier oben bezeichneten Stempel trägt. Ein anderer viereckiger Stempel mit dem Worte Alfénide wird auf die glatten und Fäden-Bestecke von weißem Metall, deren Verbrauch sich von Tag zu Tag steigert, geschlagen.

Welt-Ausstellung

Paris 1855.
Große Ehren-Medaille.

London 1862.
Zwei Medaillen for excellence.

Wiederversilberung der Bestecke und Tafelgeräthe. (CHRISTOFLE)

Wir machen darauf aufmerksam, daß alle unsere Fabrikate sehr dauerhaft hergestellt sind und daß die Leichtigkeit unseres Verfahrens bei Wiederversilberung von Metall-Gegenständen uns gestattet, alle jene Stücke, deren erste Versilberung durch den Gebrauch gelitten haben sollte, stets wieder mit Silber zu überziehen, welche Eigenschaft der Orfévrerie Christofle gleichsam eine ewige Dauer sichert.

Wir glauben deshalb auch, die größte Aufmerksamkeit der Consumenten auf die Wiederversilberung unserer Orfévrerie und unserer Bestecke lenken und sie vor den häufig vorkommenden Versilberungsanerbietungen zu billigeren Preisen als die unsrigen warnen zu müssen. Die von uns angefertigten Gegenstände enthalten, wenn selbst nach einem sehr langen Gebrauch das Grund-Metall einmal an gewissen Stellen sichtbar wird, noch eine ansehnliche Quantität Silber, worüber wir genaue Rechnung ablegen.

Unsere Repräsentanten in Deutschland sind:

Aachen:	F. H. Gerdes-Neuber.	**Carlsruhe:**	F. Mayer u. Cie.	**Gratz:**	A. Rospini.	**Posen:**	Wilh. Kronthal.
Augsburg:	J. M. Beeri.	**Chemnitz:**	Gebrüder Sala.	**Hannover:**	Carl Ph. Vogelsang.	**Stuttgart:**	J. F. Maerklin.
Bonn:	D. Delimon.	**Coblenz:**	Gust. Dorset.	**Heidelberg:**	J. A. Ernst.	**Trier:**	D. Hansen.
Brünn:	Hch. Kwokal.	**Cöln:**	Greven u. Fahrbach.	**Leipzig:**	Gebrüder Sala.	**Triest:**	Theodor Mayer.
Braunschweig:	Jul. Nehrkorn.	**Darmstadt:**	G. Ph. Köhler.	**Mannheim:**	Carl Barth.	**Wien:**	Christofle u. Cie.
Carlsruhe:	Chls. Christofle u. Cie.	**Elberfeld:**	P. C. Hegerfeld.	**München:**	Friedr. Breul jr.	**Wiesbaden:**	Gustav Wolff.
„	A. Winter u. Sohn.	**Frankfurt:**	Th. Sackreuter.	**Oldenburg:**	J. Heinr. Hoyer.	**Zürich:**	J. R. Büchi. (7255)

Nach fünfwöchentlichem Leiden entschlief heute Nacht 12 Uhr mein Schwiegervater **C. J. Müller** im fast vollendeten 97. Lebensjahre, welches Bekannten und Verwandten hierdurch anzeigt **M. Müller.**
Subkau, den 20. September 1867.

Offene Bürgermeisterstelle.

Der hiesige Bürgermeisterposten wird zum 1. Januar 1868 vacant und soll neu besetzt werden. Qualificirte Bewerber von academischer Bildung, die sich bereits im Communalfach bewährt haben, wollen sich bis zu dem zum 10. October cr. verlängerten Termine bei unserem Vorsteher, Kaufmann **J. W. Arendt,** melden. Das fixirte Gehalt ist auf Achthundert Thaler festgesetzt.
Conitz, den 17. Septbr. 1867. (7232)
Die Stadtverordneten-Versammlung.

Auction.

Donnerstag, d. 26. Sept. 1867, Vorm. 10 Uhr, im Seepackhofe über (7284)
300/16 To. neue holl. Vollheringe,
100/16 do. } do. do. Matjes,
150/32 do. }
p. Dampfer „Rembrandt" so eben von Amsterdam eingegangen.

Mellien. Joel.

Am 9. October d. J.

Auction

in Repkow bei Coeslin
(Hinterpommern)
über einunddreißig 1-, 1½- und 2jährige **ächt französische Kammwoll-Merinoböcke** und dreißig **1- und 2jährige Böcke** von **Negretti-Müttern** und **französischen Böcken.**
Sämmtlichen Thieren sind die Pocken geimpft.
Specielle Verkaufs-Listen stehen auf Verlangen zu Gebote. (6058)

C. Ristow.

In **Wilh. Greven's** Buchhandlung in Köln erschien: (7269)

Sandler's großes Adreßbuch
von
Rheinland und Westfalen

mit handelsgeographischen Einleitungen, einem Adressen-Anzeiger und einem genauen Verzeichnisse über die Bezugsquellen der verschiedenen Producte und Fabrikate. 500 Seiten.
Ermäßigter Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

Braumeisterstellengesuch.

Ein unverheiratheter Braumeister, der nach abgelegtem Examen auf der Brauschule in München eine gründliche Praxis des Brauwesens in München, Wien, Pesth u. sowohl Königreich Sachsen durchgemacht, die Ober- u. Untergährung als auch die Weißbierfabrikation nach den neuesten Erfahrungen zu handhaben versteht, sucht eine Stelle. Bei verbundenem Brennereibetrieb kann dieser mit übernommen werden. Offerten nimmt Herr Braumeister **C. Jahn** in Sartowitz p. Schwetz in Westpreußen entgegen. (7251)
Auf Verlangen wird Caution gestellt.

In **Wilh. Greven's** Buchhandlung in Köln erschien: (7270)

Die Banken.

Sammlung der Statuten aller
Actien-Banken Deutschlands.
Herausgegeben von Dr. **Nic. Hocker.**
Ermäßigter Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

Natürlichen **Asphalt** in Broden, **Asphalt-Limmer-Mehl** und **Goudron** empfehle, übernehme auch sämmtliche mit diesen Materialien ausführbaren Arbeiten, als: Legung von Trottoirs, Herstellung von Isolirschichten, Abdeckung von Fußböden 2c. (3706)
Richard Meyer,
Comtoir: Poggenpfuhl No. 11.

Allgemeine Renten-Anstalt zu Stuttgart
für
Lebens- und Ueberlebens-, Renten-, Pensions- und Capital-Versicherungen.

Dem geehrten Publikum bringe ich hiermit zur Kenntniß, daß Herr **Robert Knoch** in **Danzig** zum **Haupt-Agenten** der obengenannten Anstalt für die Regierungsbezirke Danzig und Marienwerder angestellt ist. Zugleich empfehle ich denselben zur Aufnahme von Anträgen auf **Lebens-, Ueberlebens-, Renten-, Pensions- und Capital-Versicherungen.**

Herr **Robert Knoch** wird den für die Anstalt sich Interessirenden jede gewünschte Auskunft ertheilen, sowie Statuten, Prospekte 2c. gratis abgeben.
Waldenburg i. Schl., den 1. September 1867.

Der General-Bevollmächtigte für Preußen.
A. W. Berger.

Indem ich mich auf vorstehende Anzeige beziehe, empfehle ich meine Dienste zu recht häufiger Benutzung derselben aufs angelegentlichste. Das fortwährende Gedeihen dieses Etablissements stellt sich am klarsten durch **die Aufstellungen des letzten Rechenschaftsberichtes** heraus. Neben **billigst gestellten Prämiensätzen** bietet die Anstalt die **größte Solidität und Sicherheit.** (7164)

Der Haupt-Agent für die Regierungsbezirke
Danzig und Marienwerder:
Robert Knoch,
Comtoir: Hundegasse No. 49, vom 1. October ab Hundegasse No. 121.

Das Elbinger Volksblatt

hat bereits in der kurzen Zeit seines Bestehens viele Freunde gewommen.

Dasselbe wird auch ferner bemüht sein, die politischen Ereignisse in maßvoller Weise aus dem nationalen Gesichtspunkte zu besprechen und durch eingehende Berücksichtigung der provinziellen und localen Verhältnisse das Interesse für Selbstverwaltung auf allen Gebieten der Gemeinde, des Kreises und der Provinz zu beleben.

Das **Elbinger Volksblatt** erscheint wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend, und ist zum Preise von 12 Sgr. durch jede Postanstalt zu beziehen.
Elbing, im September 1867. (7252)

C. Meissner.

Französischer Unterricht für 2 Thlr.
Nur 2 Thlr.

kostet nur für kurze Zeit (statt 5 Thlr.) **der vollständige französische Sprach- und Schreibunterricht auf brieflichem Wege,** vermittelst der **„Meyer'schen franz. Unterrichts-Zeitung"** und nebst **„franz. Wörterbuch",** zusammen 925 Seiten! Der Unterricht ist **leicht, kurz** und **interessant** und erfordert **gar keine** Vorkenntnisse. Schüler, welche bereits ein franz. Wörterbuch besitzen, erhalten das Unterrichtswerk apart für **nur 1 Thlr. 15 Sgr.** — Bestellungen zu obigem **herabgesetzten** Preis erbittet schleunigst **direct** (5741)

A. Retemeyer's
Zeitungs-Bureau in Berlin.

Franz Evers,
Comtoir: Frauengasse No. 45,
Depositair der vereinigten Hamburger Cigarren-Importeure u. Fabrikanten,
empfiehlt sein reichhaltig sortirtes Commissionslager abgelagerter Cigarren zu festen Fabrikpreisen. — (7276)
Aufträge nach auswärts werden prompt effectuirt.

Mein Lager von **frischem, ächtem Patent-Portland-Cement von Robins & Co.** in **London,** englischem **Steinkohlentheer, Chamottsteinen** in verschiedenen Marken, wie Cowen, Ramsay 2c., **Chamottthon,** französischem und hannöverischem natürlichen **Asphalt** in Pulver und Broden, **Goudron,** englischem **Steinkohlenpech,** englischem **Dachschiefer,** Schieferplatten, asphaltirten feuersicheren **Dachpappen,** englischem **Patent-Asphalt-Dachfilz,** gepreßten **Blei-Röhren,** schmiedeeisernen **Gasröhren** u. Verbindungsstücken, englischen glasirten **Thonröhren,** holländischem **Pfeifenthon, Almeroder Thon, Wagenfett, Dachglas, Fensterglas, Glas-Dachpfannen, Steinkohlen** 2c. empfehle zur gütigen Benutzung. (862)

E. A. Lindenberg.

Gelegenheitsgedichte aller Art fertigt **Rudolf Dentler,** dritter Damm No. 13.

Haarlemer Blumenzwiebel,

von vorzüglichster Qualität, empfiehlt zu billigsten Preisen und stehen Preis-Verzeichnisse darüber gratis zu Diensten in der Blumenhalle, Heiligegeistgasse No. 131, und in der Gärtnerei des

A. Lenz,
(5941) Langgarten No. 27.

Frische Rüb- u. Leinkuchen,

bester Qualität, empfiehlt billigst frei ab den Bahnhöfen und ab hier (7175)
R. Baecker in Mewe.

Das Grundstück Neuschottland No. 13 u. 14, bestehend in 2 herrschaftlichen und 3 Arbeiterwohnungen, Stall, Scheune, großem Hofe, hübschem Garten u. circa 4 Morgen gutem Acker- u. Wiesenland, befindet sich in geringer Entfernung von der Stadt u. Danzigs Haupt-, Vergnügungs- u. Badeorten, eignet sich daher vorzüglich wegen seiner romantischen u. gesunden Lage für Rentiers oder Patienten, wie auch für Fabrikanlagen u. andere Privatunternehmungen; dasselbe wird Freitag, den 27. d. M., Vormittags 10½ Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt. Die Taxe ist nur 4813 Rg. 21 Sgr. 8 ₰ u. werden Reflectanten in ihrem Interesse hierauf aufmerksam gemacht. (7262)

Knochenmehl
(Superphosphat)
offerirt (5927) **W. Wirthschaft.**

Einige Hundert große starke oder junge Hammel
werden in **Rottmannsdorf** gekauft. (7207)

In meinem **Reitstalle** wird am 23. und 24. September ein **6jähriger brauner Wallach** zum Verkauf stehen.
F. Sczersputowski, jun.,
(7272) Reitbahn Nr. 13.

Tüchtige Subscribentensammler,

welche eine kleine Caution stellen können, werden für ein sehr populaires Werk gegen gute Provision gesucht. Näheres franco durch **Carl Köhler's Verlag in Darmstadt.** (5767)

Zum **Porte-épée-Fähnrichs,** zum **Einjährigen-Freiwilligen-Examen,** sowie zu **denjenigen Examina's** behufs Eintritt in die **Königliche Marine,** wird, mit Einschluß der **Mathematik,** den gesetzlichen Bestimmungen gemäß vorbereitet **Sandgrube No. 54,** parterre. (7288)

Mein Tanz-Unterricht

beginnt Ende dieses Monats. Meldungen erbitte ich mir Langgarten No. 6. (7286)
E. Jachmann, Tanzlehrer.

Eine ländliche Besitzung von 550 Morgen. Pr., incl. 50 Morg. Wiesen, 4 Meilen von Danzig, ¾ Meilen von der Chaussee entfernt, ist mit der vollen Ernte und vollständigem Inventarium für den Preis von 16,000 Thlr. und Anzahlung von 5—6000 Thlr. sofort zu verkaufen und zu übernehmen. Selbstkäufer erfahren Näheres Röpergasse No. 17, zwei Treppen hoch, von 2 bis 4 Uhr Nachmittags. [7171]

Die jungen **Böcke** aus meiner Kammwollheerde stehen zum Verkauf. (7256)
Gluckau bei Oliva.
F. Buchholtz.

Eine bereits geübte Gouvernante zu Michaelis c. ist zu erfragen bei Herrn Prof. **Brandstäter,** Holzgasse No. 25. (7273)

Ein Lehrling für ein Kurzwaaren-Geschäft in einer großen Provinzialstadt wird gesucht. Meldungen Wollwebergasse No. 27. (7290)

Offene Commisstelle.

Ein junger Mann, **gewandter** Verkäufer im Detail und **erfahren** in der Kurzwaaren-Branche, findet sofort gutes Engagement bei
(7250) **Adolph Rosenfeld** in Königsberg.

Ein junges **Mädchen** achtbarer Eltern sucht außerhalb Danzigs bei einer Dame eine Stelle als Gesellschafterin oder als Reisebegleiterin. Der ihr eigene Charakter wird ihr sehr bald die Liebe und das vollste Vertrauen der künftigen Herrin erworben haben. (7291)
Adresse L. W. poste restante Danzig.

Zwei Ladenlocale sind Matzkauschegasse No. 10 zu vermiethen. Nähere Auskunft im Rathskeller.

Heute noch
Real turtle soup
von frisch geschlachteter Schildkröte.
R. Denzer,
(7283) vorm.: **Gehring & Denzer.**

Dem geehrten Anonymus, welcher unter dem 19. d. M., mir seine Ansicht über mein Geschäft und mich in so eingehender, umfassender und so anständiger Weise mittheilt, habe ich zu antworten, daß ich den Zweck dieser Mittheilung durchaus anerkenne, d. h. ihn als gut gemeint und wohlwollend für mich halte. — Da es mir aber keineswegs gleichgiltig ist, von Jemand, welcher derartige, wohlmeinende Gesinnung für mich hegt, irgend wie verkannt zu werden, der Indolenz oder Selbstüberschätzung angeklagt werden zu können, so bitte ich hiemit den geehrten Verfasser oben angeführter Mittheilung, mir die Ehre seiner Bekanntschaft angedeihen lassen zu wollen, um ihm zu beweisen, daß ich seine aufgestellte Ansicht nicht nur theile, sondern in meiner Anschauung der Dinge einen noch schärferen Maßstab anlege und daß meiner Seits bereits Alles gethan worden ist, schon vor Empfang seines Schreibens den Uebelständen auf das Beste und Schnellste abzuhelfen.
Danzig, den 20. September 1867.
(7282) **E. Fischer,**
Director des Stadttheaters.

Herrn **Eduard Rothenberg** zum heutigen Tage meine herzlichste Gratulation. **G. M.**

Ein junger brauner Neufundländer hat sich am Montage in Oliva verlaufen. Wiederbringer erhält 2 Rg. Belohnung im Kurhaus zu Zoppot.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.